Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 19

Artikel: Ungefährliche Flieger
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925760

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fliegende Störche.

In den meisten unserer Lebensmittel sind auch noch gewisse Salze enthalten: Kalk, Phosphorsalz, Eisensalz und andere mehr. Besonders reich kommen sie in Gemüsen vor. Diese Nährsalze sind in Wasser teilweise gut löslich, sie bleiben beim Brühen des Gemüses im Wasser zurück. Es ist daher wichtig, daß das Brühwasser als Suppe oder Sauce verwendet wird.

Eine weitere Gruppe notwendiger Stoffe sind die vielbesprochenen Vitamine. Es sind dies Substanzen, die in sehr geringer Menge dem Körper zugeführt werden müssen. Wenn sie nicht da sind, so bekommt der Mensch bei sonst vielseitiger Ernährung Mangelkrankheiten. (Auf Nordpolfahrten oder sonstwo, wenn keine frische Gemüse oder Früchte erhältlich sind.) Die meisten Vitamine sind nicht hitzebeständig. Beim Kochen verderben sie teilweise. Wir müssen also darauf bedacht sein, uns durch rohe Früchte, Tomaten, Salat, sowie Butter und Milch diese Vitamine zuzuführen. Dazu braucht es noch keine unbedingte Rohkost. Die übliche Speisekarte und die Eßgewohnheiten in der Schweiz ermöglichen dem Körper, alle die notwendigen Stoffe zu bekommen. Wenn nun allerdings unsere Ernährungslage noch schwieriger wird, müssen wir an die folgenden paar wichtigen Regeln denken:

1. Die Kost sei möglichst vielseitig. Um dies zu erreichen, bereichere man die rationierten Lebensmittel mit Gemüse aller Art. Der Garten und das Feld haben uns auch für den Winter mit Feldfrüchten versehen. Rübli können roh als Salat genossen werden, ebenso rote Randen, weiße und gelbe Rüben. Gemischt mit etwas Sellerieknollen, ist dieser Salat sehr schmackhaft, vitaminreich und gesund. Die gesottene Kartoffel steht in unserer Zeit hoch in Ehren, weil sie in dieser Form leicht verdaulich ist.

2. **Man vermeide es, allzu oft Konserven** auf den Tisch zu bringen, weil diese frisches Gemüse nicht ersetzen! Gedörrte Gemüse sind vollwertiger.

3. Wenn möglich genieße man öfters frisches (oder auch gedörrtes) Obst.

Im übrigen wollen wir uns hüten, dieser Umstellung in der Ernährung ein übergroßes Mißtrauen entgegenzubringen. Man lasse sich auch immer vom gesunden Menschenverstand leiten, der uns vor übertriebenen Nahrungssorgen bewahrt.

Ungefährliche Flieger.

An einem Dienstag im Monat August sah man ein Fluggeschwader über Basel. Eine Frau war auf dem Dach eines Hauses beschäftigt mit Wäscheaufhängen und erschrak, als sie es kommen sah, weil jene Nacht vom 16. auf den 17. Dezember letzten Jahres durch Fliegerbomben den Baslern unvergeßlich bleibt. Sollte es wieder Unheil bringen? Zum Glück klärte sich der Irrtum alsbald. Es waren etwa 20 harmlose Störche, die in erhabener Ruhe umherflogen zu einer Beratung und Uebung für ihre bevorstehende Abreise ins warme Land Afrika. Zweifellos gibt es darunter auch Jüngere, die dieses Jahr hier in Europa den Eiern entschlüpft waren. Sie machen den weiten und kühnen Flug über Meer und Wüste mit, ohne das ferne Land gesehen zu haben oder dort gewesen zu sein. Der merkwürdige Trieb, den der Schöpfer ihnen eingepflanzt hat, täuscht sie keineswegs. Sie finden jenes unbekannte, wärmere Land, um dort zu überwintern.

Fliegende Störche.

Die Störche haben als Brutvögel in unserem Vaterland stark abgenommen; in der Nord- und Ostschweiz sind nur noch etwa zehn Horste besetzt.

Hat Gott, unser göttlicher Schöpfer, nicht auch etwas in unsere Menschenseele gelegt, eine Ahnung und Sehnsucht nach dem besseren Jenseits? Hat Er nicht auch uns Flügel gegeben, und zwar die des Glaubens und des Gebets?

Zwei Erzählungen von Störchen.

Vor vielen Jahren entdeckten Kinder irgendwo zu ihrer Freude, daß ein Storch auf dem Dach ihres Hauses sein Nest gebaut hatte. Sie teilten ihre Bissen mit dem langbeinigen Freund den Sommer hindurch. Dieser wurde dann ganz zahm. Als sich der Storch im Herbst bereit machte, um in ein wärmeres Klima überzusiedeln, wurden die Kinder sehr traurig, aber ihre Eltern versicherten, daß er im nächsten Frühling gewiß wiederkehren werde. Sie schrieben einen Brief, in dem sie die Menschen, zu denen er kommen möge, baten, ihn im Frühjahr wieder zu ihnen zurückzusenden. Diesen Brief banden sie dem Storch um den Hals. Am nächsten Morgen flog er weit fort. Als der Frühling wieder eintrat, siehe, da stellte sich der Storch auch ein, zahm wie vorher. Groß war die Freude der Kinder über sein Erscheinen, aber wie erstaunt waren sie, an seinem Hals einen Brief befestigt zu finden. Er kam von einem Missionar in Afrika und erzählte, daß er ihren Brief gelesen habe und gut für den Storch gesorgt habe. Der Missionar dachte, daß diese Kinder auch willig wären, zu helfen, den armen Heidenkindern das Evangelium zu senden. Des Missionars Brief erhielt von der Familie eine goldene Antwort. Die Briefe gingen regelmäßig hin und her. Bald lernten die weißen Kinder die kleinen, schwarzen Schützlinge des Missionars ebenso gut kennen wie den Storch.

Ein Kirchturm brannte lichterloh, und darauf war ein Storchennest. Einige Junge waren drinnen, die noch nicht fliegen konnten; sie schrien um Hilfe; das Storchenpaar flog jammernd umher, es konnte seine Kinder nicht retten. Da — legte sich die Störchin nieder auf das brennende Nest und bedeckte die Jungen mit ihren Fittichen und erlitt mit ihnen den Feuertod. Rührende Mutterliebe! C. J.

Fürsorge

Jubiläumsfeier des Institutes St. Eugenio in Locarno.

Am 14. September konnte dieses Institut sein 50jähriges Bestehen feiern. In diesem Institut werden neben schwachbegabten hörenden Kindern auch Schwerhörige und Taubstumme unterrichtet.

Der Tessiner Gehörlosenverein, Società Silenziosa Ticinese, hat es sich nicht nehmen lassen, dieses goldene Jubiläum mit einer würdigen Feier zu begehen. Sind doch die meisten seiner Mitglieder ehemalige Schüler dieses Institutes. Dazu kommt noch das zehnjährige Bestehen dieses Vereins, verbunden mit einer Fahnenweihe. Das Organisationskomitee hat sich alle Mühe gegeben, dieser Doppelfeier einen besonderen Glanz zu verleihen. Schon früh morgens trafen eingeladene Gäste und zahlreiche ehemalige Schüler dieses Institutes ein. In der Anstaltskirche fand ein feierlicher Gottesdienst mit Messe statt, zelebriert von Sig. Pfarrer Scolari Maurizo. Anschliessend fand daselbst die feierliche Enthüllung und